

**Rede**

**des Ministers für Generationen, Familie, Frauen und**

**Integration des Landes Nordrhein-Westfalen**

**Armin Laschet**

**aus Anlass der**

**1. Integrationskonferenz der Stadt Bochum am 15. September 2006**

**in Bochum im Rahmen des Förderkonzeptes "KOMM-IN NRW"**

**zum Thema „Nordrhein-Westfalen: Land der neuen**

**Integrationschancen"**

**Manuskript zum freien Vortrag**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Dr. Scholz,  
sehr geehrte Damen und Herren,

## Einleitung

"das Ruhrgebiet ist die deutsche Einwanderungsregion schlechthin", sagt der Migrationsforscher Klaus Bade. Er geht noch weiter mit seiner Annahme, dass hier fast alle Menschen eine Zuwanderungsgeschichte haben.

Eins jedenfalls steht fest: Die besondere Geschichte der Industrialisierung und ihre Folgen machen in der Tat eine besonders vielfältige Region aus dem Ruhrgebiet.

Daher begrüße ich, dass diese erste Integrationskonferenz in Bochum im Rahmen des Programms "KOMM-IN NRW" stattfindet, mit dem die Landesregierung die kommunale Integrationsarbeit und deren Vernetzung fördert.

Sie zeigen, dass Sie in Bochum die systematische Zusammenarbeit der relevanten Einrichtungen voranbringen und damit die Leitziele von KOMM-IN verwirklichen.

**Integration muss vor Ort gelingen, in denen Städten und Kommunen. Und dort will sie gut organisiert sein. Deswegen halte ich Integrationskonferenzen in den Städten Nordrhein-Westfalens für überaus wichtig. Wir brauchen mehr Foren wie dieses, in denen wir uns austauschen und weiterentwickeln.**

**"Integration findet vor Ort statt" - dieser Satz bringt gleichzeitig etwas Wesentliches zum Ausdruck über die Art und Weise, wie Integrationspolitik in Deutschland konzipiert ist.**

### **Integrationspolitik im föderalen Deutschland**

**In unserem föderalen Staat liegen die für das Gelingen der Integration wichtigen Kompetenzen bei den Ländern: Bildung, Kindertagesstätten und andere zentrale Rahmenbedingungen regelt nicht die Bundesregierung.**

**Es gehört daher zum Kern des deutschen Modells, dass Integration vor allem in den Ländern und Kommunen realisiert wird.**

**Den Zusammenhalt der Gesellschaft als nationale Angelegenheit voranbringen, das kann allerdings nur die Bundesregierung.**

**Vom Integrationsgipfel im Juli geht daher ein Signal aus. Es lautet: Nur gemeinsam, nur im Dialog kommen wir im Integrationsprozess voran. Ich stimme der Bundeskanzlerin aus diesem Grund ausdrücklich zu, wenn sie vom Gipfel als einem "fast historischen Ereignis" spricht.**

**Wir, als Land, werden der Aufgabe Integration unter anderem gerecht, in dem wir die Städte darin unterstützen, sie zu realisieren. Das heißt natürlich nicht, dass wir die Kommunen mit der wichtigen Aufgabe der Integration alleine lassen.**

### **Integrationspolitik in NRW**

**Integrationspolitik hat in Nordrhein-Westfalen ihren eigenen Stellenwert. Ministerpräsident Jürgen Rüttgers hat das Politikfeld ganz bewusst nicht in den innenpolitischen Kontext gestellt, in dem es auf der Bundesebene und in einigen anderen Ländern angesiedelt ist.**

**Und er hat es ebenso bewusst aus dem sozialpolitischen Kontext gelöst, in dem es bislang stand. Wir wissen, dass bei der**

**Integrationspolitik alle politischen Felder eine Rolle spielen: Von der Innen- über die Sozial-, Arbeits- und Gesundheitspolitik bis hin zur Stadtentwicklung.**

**Deshalb haben wir eine interministerielle Arbeitsgruppe eingerichtet, in der Vertreter aller Ministerien beraten, was jedes Ressort zum Gelingen der Integration beitragen kann.**

**Indem wir aber ein eigenes Ministerium für Integration geschaffen haben, gibt es eine zuständige Stelle, die die Maßnahmen der Landesregierung zu diesem Thema bündelt und steuert.**

**Doch worum geht es uns eigentlich, wenn wir von 'Integration' sprechen?**

**Integration soll heißen, alle Teile der Gesellschaft in das 'System Deutschland' einzubinden: Alle sollen mit den gleichen Chancen teilhaben an den Rechten, aber auch an den Pflichten.**

**Die Landesregierung versteht die Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dabei bedeutet 'gesamtgesellschaftlich', dass auch die Zuwanderer ihren Anteil zur**

**Integration beitragen müssen. Denn wenn wir eines aus unseren Fehlern der Vergangenheit gelernt haben, dann ist es, dass Integration kein Selbstläufer ist.**

### **Integrationspolitik in NRW: Aktionsplan Integration**

**Die Landesregierung will in Nordrhein-Westfalen mit einer modernen und realistischen Politik die Integration der Zugewanderten erleichtern und hat dafür im Juli einen Aktionsplan beschlossen.**

**Mit diesem 20-Punkte-Plan wollen wir der Integration in Nordrhein-Westfalen zum Erfolg verhelfen und den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft - auch in der Integrationspolitik - nachvollziehen.**

**In erster Linie setzen wir dabei auf Bildung. Das verbessert die Chancen der Zuwanderer und damit auch die Chancen der ganzen Gesellschaft.**

**Dabei spielt die Sprachförderung eine besondere Rolle. Denn das Beherrschen der deutschen Sprache ist der Schlüssel zur Bildung.**

**Schulische Bildung setzt voraus, dass man die deutsche Sprache bereits beherrscht, wenn man in die Schule kommt. Andernfalls drohen Schulversagen und Chancenlosigkeit in Ausbildung und Beruf. Deswegen setzen wir auf Sprachförderung vor der Einschulung und führen verbindliche Sprachtests für Vierjährige ein.**

**Bildung, Beratung und Betreuung sind auch die Leistungen der Familienzentren, die wir jetzt in ganz Nordrhein-Westfalen einrichten. Wir sind gerade mit rund 250 Piloteinrichtungen gestartet, bis zum Jahr 2012 sollen es 3.000 sein.**

**Das heißt: Wir gehen mit den Angeboten der Familienbildung und -beratung in die Stadtteile, in die Kindertagesstätten. Dort werden wir auch die Eltern erreichen, die von sich aus keine Beratungsstelle aufsuchen würden, eben gerade auch Eltern mit Zuwanderungsgeschichte.**

**Nordrhein-Westfalen soll in Zukunft das modernste Schulsystem Europas erhalten. Dafür erweitern wir das Ganztagsangebot an**

**Schulen. Damit verbessern wir auch die Bildungs- und Zukunftschancen von Zuwandererkindern.**

**Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte werden es außerdem leichter haben, wenn es mehr Lehrer mit einer ähnlichen Biografie gibt. In der Berliner Rütli-Schule zum Beispiel hatten 80 Prozent der Schüler einen Zuwanderungshintergrund, 100 Prozent der Lehrer jedoch keinen.**

**Wir in Nordrhein-Westfalen werden dafür werben, dass mehr Abiturienten mit Zuwanderungsgeschichte den Lehrerberuf wählen. Sie können den Kindern und Eltern zur Seite stehen und zugleich für mehr interkulturelle Kompetenz im Kollegium sorgen.**

**Und damit die Schüler nach ihrem Schulabschluss Zugang zum Arbeitsmarkt bekommen, unterstützen wir Ausbildungsmöglichkeiten für Zugewanderte ganz gezielt.**

**Gemeinsam mit der Handwerkskammer Münster fördern wir beispielsweise im "Projekt 14plus" Unterrichtsangebote, die den Jugendlichen helfen,**

**– Betriebs- und Werkstattpraktika zu erhalten,**

- **Bewerbungstrainings zu machen**
- **und eine Berufs- und Talentberatung zu erhalten.**

**Bei der Umsetzung unseres Aktionsplans brauchen wir als Landesregierung selbstverständlich auch die Partner vor Ort.**

**So arbeiten wir mit den Wohlfahrtsverbänden zusammen mit diesem Ziel, deren 'Migrationsfachdienste' weiterzuentwickeln zu 'Integrationsagenturen'.**

**37 % der Zuwanderer in Nordrhein-Westfalen sind Muslime. Ich sage ganz klar: Islamunterricht in Hinterhöfen soll in Zukunft in unserem Bundesland die Ausnahme sein.**

**Ziel ist ein islamischer Religionsunterricht als Regelfach in Schulen, wo sie von in Deutschland ausgebildeten Lehrern und in deutscher Sprache unterrichtet werden.**

**Wir wollen Islamkunde in einen bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterricht umwandeln - auch als Zeichen dafür, dass der Islam Teil unserer Gesellschaft ist.**

**Zunächst erarbeiten wir in Duisburg und Köln mit den Moscheegemeinden vor Ort einen verfassungsgemäßen islamischen Religionsunterricht, der in diesen beiden Städten bald als Modellversuch starten soll.**

**Und noch etwas gehört zu unserer Strategie: In Nordrhein-Westfalen betrachten wir Einbürgerung als Zukunftschance. Einbürgerungstests dagegen halten wir für problematisch.**

**Wer akribisch einen Anschlag auf das World-Trade Center plant, kann nicht mit Wissensquiz und Gewissenstest aufgehalten werden.**

**Einbürgerungshürden schaden der Integrationsarbeit, denn sie stellen die ausländischen Mitbürger unter einen Generalverdacht.**

**Wer aber deutscher Staatsbürger wird, der erhält entscheidende Rechte. Er kann wählen und sich politisch beteiligen.**

**Voraussetzung für Einbürgerung ist, dass die künftigen Staatsbürger die Landessprache sprechen, sich an die Regeln des**

**Grundgesetzes halten und ihre vorherige Staatsbürgerschaft ablegen.**

**Damit die Bedeutung der Einbürgerung unterstrichen wird, fordern wir als Landesregierung die Einbürgerungsbehörden auf, den deutschen Pass in einem würdigen und feierlichen Rahmen zu übergeben.**

**Mit dem neuen Aktionsplan macht das Land Nordrhein-Westfalen konkrete Angebote zur Integration. Als Gegenleistung erwarten wir die Bereitschaft der Zuwanderer, die deutsche Sprache zu lernen und sich als Teil der Gesellschaft zu begreifen.**

**Nach der Devise 'Fördern und Fordern' muss es aber auch ausreichende Angebote für Qualifizierung und gesellschaftliche Partizipation geben.**

#### **RAA: Integrationsprojekt in Bochum**

**Der Aktionsplan ist die Grundlage für eine erfolgreiche Integrationsarbeit in Nordrhein-Westfalen. Für seine Umsetzung**

**aber sind wir auf die Mitarbeit und Kreativität der Kommunen angewiesen.**

**Die Landesregierung wird die im Jahr 2005 begonnene strategische Partnerschaft zwischen Land und Kommunen ausbauen, wie sie im Förderprogramm "KOMM IN NRW" zum Ausdruck kommt.**

**Auch in Zeiten der Haushaltskonsolidierung ist es uns gelungen, in diesem Jahr insgesamt 3,3 Mio. € für die Fortführung des Programms KOMM IN-NRW in den Haushalt einzustellen:**

**Wir unterstützen damit die Ziele des Förderprogramms, alle Angebote und Prozesse**

- bei der Aufnahme von Zugewanderten**
- und der Integration von bereits hier lebenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte**

**zu verbessern.**

**In Bochum beträgt die Landesförderung in diesem Jahr 43.200 €**

**Und wie man sieht, wird diese Förderung erfolgreich umgesetzt.**

**Mit dem Integrationskurs-Projekt werden beispielsweise über 20 % der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte in Bochum erreicht.**

### **Schlussgedanke**

**Ich freue mich, dass die "KOMM-IN-Initiative" in Bochum aufgegriffen und so produktiv genutzt worden ist. All denen, die sich in diesem Projekt engagiert haben, möchte ich ganz herzlich danken.**

**Ich ermuntere Sie, an der Fortentwicklung des Programms konstruktiv mitzuarbeiten, indem Sie auf dieser Konferenz ein Leitbild für Bochum als Stadt des gleichberechtigten Miteinanders entwickeln.**

**Ich wünsche der Stadt Bochum weiterhin viel Erfolg bei der strategischen Steuerung der Integrationsarbeit, die bereits erfolgreich aufgenommen wurde.**

**Und ich wünsche Ihnen, dass sie von dieser Integrationskonferenz die Gewissheit mitnehmen, dass wir Integration erfolgreich gestalten können. Ich jedenfalls tue das.**